

"Judas" – er kam am 31.3.2023 und berichtete uns seine Sicht

Judas – sein Name steht für Verrat. Als der Sündenbock schlechthin wurde er uns bisher beschrieben. So einen braucht man mitunter. Doch fehlen uns möglicherweise Informationen ... könnte das damals auch ganz anders gewesen sein?



In diesem Monolog der Autorin Lot Vekemans geschieht etwas Ungeheuerliches. Hier spricht Judas (Jörg Pauly) selbst – über seine Motive, sein Leiden, sein Leben, über uns.

Harte Kost für die Gäste der Aufführung. Der Böse, der Sündenbock erscheint plötzlich als Mensch mit seinen Hoffnungen, Zielen, Zweifeln und Enttäuschungen. Unsere bisherigen Vorstellungen über ihn geraten ins Wanken. Und er hält uns den Spiegel vor: Würde der Messias heute durch die Straßen laufen, wären wir bei denen, die Palmzweige schwenken und Hosanna rufen, weil wir auf den Erlöser hoffen? Und würden auch wir ein paar Tage später enttäuscht 'kreuzige ihn' rufen? Oder würden wir vorsichtig hinter dem Wohnzimmervorhang stehen und die Szene beäugen?



Viele offene Fragen für die Gäste. Umso wohltuender war es, dass Jörg Pauly nach der Aufführung zusammen mit Pfarrer Justin und Diakon Jochen Werner das Gespräch mit dem Publikum suchte. Ein Großteil nutzte diese Gelegenheit. Etwa eine Stunde lang sprach man über Irritationen, neue Gedanken, Zweifel, Erkenntnisse, offene Fragen und auch über das, was man jetzt mit nach Hause nimmt.

Zwischen schwarz und weiß liegt viel grau. Was ist die Wahrheit?

Danke, Judas, Du hast uns aufgerüttelt!